

### 4.3 Migrantenselbstorganisationen in Deutschland – Handlungsorientierung und Angebote

In den letzten Jahren erreichten die NAKOS zunehmend Informations- und Vermittlungsanfragen nach Migrantenselbstorganisationen. Um diesem Vermittlungsbedarf entsprechen zu können, verschaffte sich die NAKOS in 2008 einen Überblick über entsprechende Datengrundlagen. Angedacht war eine mögliche Einbindung in die Selbsthilfedatenbank der NAKOS.

Mit dem Ziel, Interessierte und Multiplikator/innen aktuell und präzise an die in Deutschland existierenden Migrantenselbsthilfeorganisationen vermitteln zu können, führte die NAKOS im Jahr 2008 eine umfassende Feldanalyse von bundesweiten familien-, gesundheitsbezogenen und sozialen Migrantenselbstorganisationen (MSO) durch<sup>1</sup>.

Unsere Recherchen im Internet und der Kontakt mit Institutionen, die sich mit dem Thema Migrantenselbstorganisation beschäftigen (u.a. Referentin der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF); Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS); der Sprecherin der Arbeitsgruppe 5 ‚Migration / Integration‘ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE), dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Projekt: „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“ u.a.m.) ergaben, dass es bisher keine systematisch aufbereiteten Informationen zu Kontaktadressen und Profilen von familien-, gesundheitsbezogenen, sozialen und psychosozialen Migrantenselbstorganisationen auf Bundesebene gibt, die zur Vermittlung und überregionalen Vernetzung genutzt werden können.

Von zwei angesprochenen Institutionen erhielten wir für die Aufbereitung und Auswertung Adressdaten, die uns zu einem ersten Überblick über das Feld von Migrantenselbstorganisationen verhalfen. Die überlassenen Adressdaten wurden von den Datengebern für Einladungen zu Veranstaltungen mit Migrantenselbstorganisationen im Jahr 2006 genutzt.

Insgesamt erhielten wir dadurch Daten von 376 Organisationen (+ 24 Einzelpersonen), welche im erweiterten Sinne „etwas mit migrantischen Themen zu tun

haben“. Hierzu zählen regionale, überregionale, bundesweite Migrantenselbstorganisationen wie auch Wohlfahrtsverbände, Bundesministerien, der Deutsche Städte und Gemeindebund, Ausländerbeiräte etc.

Um weiterführende Informationen zu erhalten, wurden umfangreiche Internetrecherchen zu den Einrichtungen durchgeführt. Eruiert wurde zunächst, ob die Einrichtungen eine Internetpräsenz aufweisen und ob aus dieser weitergehende inhaltliche Informationen zu den Sektoren (Gesundheit, Soziales und Psychosoziales), Gebieten (z.B. Erkrankung, Behinderung, Lebenslagen und Lebensführung, Umwelt, Bildung, Ausbildung, politische Rechte etc.) und Themen (Ehe, Familie, Schule, Alter, Brauchtum etc.) zu erschließen sind. Auch interessierten uns vorhandene Satzungen, Hinweise auf den Wirkungsbereich bzw. die Region (regional, überregional, bundesweit, international) und auf eine eventuelle kommerziellen Nutzung.

Nach den Recherchen (und dem Ausschluss von Doppelnennungen) wurden insgesamt 184 „relevante“<sup>2</sup> Migrantenselbstorganisationen identifiziert und einer Auswertung zugeführt. Diese kann allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern ermöglicht lediglich einen ersten Einblick ins Feld und seine Besonderheiten.

**Einteilung der erfassten Migrantenselbstorganisationen (MSO) in thematische Sektoren (Gesundheit, Soziales und Psychosoziales) (n=184)**

Sektor	Anzahl
Gesundheit	4
Sozial	167
Psychosoziales	0
Keine eindeutige Zuordnung möglich	13
<b>Summe</b>	<b>184</b>
NAKOS Studien   Selbsthilfe im Überblick 2   Zahlen und Fakten 2008   Übersicht 4.3.1 © NAKOS 2009	

<sup>1</sup> Die Arbeiten wurden im Projekt „Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln: Die Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfekontaktstellen und Versorgungs- und Beratungseinrichtungen auf örtlicher Ebene fördern“ (Projektförderung BMFSFJ 2007 / 2008) durchgeführt.

<sup>2</sup> Unter „relevante“ Migrantenselbstorganisationen werden in dieser Auswertung Organisationen gefasst, die sich im weitesten Sinne mit „migrantischen“ Fragestellungen und Themen beschäftigen. In den weiteren Ausführungen werden sie der Lesbarkeit halber kurz als Migrantenselbstorganisationen (MSO) bezeichnet.

Interessant an diesem Ergebnis ist, dass sich nur ein ganz geringer Teil der in die Auswertung einbezogenen Migrantenselbstorganisationen explizit im Sektor Gesundheit bewegt. Für den Sektor Psychosoziales (z.B. Elternschaft und Erziehung, Ehe und Partnerschaft) konnten überhaupt keine Organisationen qualifiziert werden. Über 90 % der Migrantenselbstorganisationen widmen sich sozialen Themen, die explizit Bezug zur Lebenssituation, in denen Migranten leben aufweisen. Diese Migrantenselbstorganisationen befassen sich mit Themen wie Bürgerrechte, Integration, Brauchtum, Verbesserung der Schul-, Bildungs- und Berufsbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder sie setzen sich für die Rechte von Minderheiten ein und vertreten ihre Interessen.

<b>Handlungsorientierung der erfassten Migrantenselbstorganisationen (MSO) (international, bundesweit, überregional, regional) (n=184)</b>	
Reichweite der Handlungsorientierung	Anzahl
International	2
Bundesweit	61
Regional	94
Überregional	17
Keine eindeutige Zuordnung möglich	10
<b>Summe</b>	<b>184</b>
NAKOS Studien   Selbsthilfe im Überblick 2   Zahlen und Fakten 2008   Übersicht 4.3.2 © NAKOS 2009	

Ein zentrales Ergebnis unserer Auswertung war, dass sich nur 4 der 184 Organisationen überhaupt als „Migrantenselbstorganisation“ bezeichnen.

Die uns in der Stichprobe vorliegenden Migrantenselbstorganisationen engagieren sich zu über 50 % auf der regionalen Ebene, ein Drittel der Organisationen sind bundesweit tätig und rund 9 % überregional. Interessant ist hier der Blick auf die vier Migrantenselbstorganisationen, die sich dem Sektor Gesundheit verschrieben haben, denn diese sind bis auf eine bundesweit tätig. Von den 167 Migrantenselbstorganisationen, die sich im sozialen Sektor engagieren, agieren knapp 25 % bundesweit.

Die kulturellen Hintergründe bzw. Herkunftsbezüge der von uns recherchierten Migrantenselbstorganisationen sind überaus vielfältig. Es bestehen rund dreißig unterschiedliche Sprachräume – von afrikanisch, arabisch, asiatisch über chilenisch, finnisch, japanisch, kroatisch, spanisch, türkisch bis hin zu ungarisch und vietnamesisch. Manche Organisationen beziehen sich in besonderer Weise auf religiöse oder politische Hintergründe, wie bspw. islamische, jüdische, kurdische, muslimische oder alevitische Vereinigungen.

### Ergebnisse und Ausblick

Ein zentrales Ergebnis der Aufbereitung und Auswertung der uns zur Verfügung gestellten und darüber hinaus recherchierten Daten ist, dass wir keine systematische Aufstellung von bundesweit tätigen Migrantenselbstorganisationen ermitteln konnten, die von interessierten Bürger/innen und Fachleuten für Kontakte und Kooperationsvorhaben mit genutzt werden kann.

Auch die von uns aufbereiteten Daten sind nicht in einem veröffentlichungsfähigen Zustand. So fehlen bspw. Angaben zur telefonischen Erreichbarkeit und es liegen zum Teil nur private E-Mail-Adressen der Kontaktpersonen vor. Die Verwendung der vorliegenden Informationen bei der Beantwortung von Anfragen zur Kontaktvermittlung an Migrantenselbstorganisationen erfolgt daher mit Zurückhaltung und Sorgfalt.

Da wir bei der NAKOS die Erfahrung machen, dass zunehmend Kontakte zu „migrantischen“ Selbstorganisationen nachgefragt werden, halten wir auf der Grundlage der uns vorliegenden Daten weitere systematische Recherchen für zielführend. Bei diesen Recherchen und der Erstellung der Kriterien, die von den bundesweit tätigen Migrantenselbstorganisationen sinnvollerweise erfüllt werden müssten, um in unsere Datenbank aufgenommen zu werden, sind Besonderheiten von Migrantenselbstorganisationen zu beachten. So ist beispielsweise davon auszugehen, dass die zurzeit vorhandenen Selbsthilfestrukturen in „migrantischen“ Communities längst nicht so stark formalisiert sind wie etwa die von deutschen Selbsthilfegruppen und -organisationen. Auch wird im Vorfeld zu klären sein, welches Selbstverständnis Migrantenselbstorganisationen von ihrem Tun haben und ob sich daraus spezielle problemspezifische Hilfe- und Selbsthilfeangebote ergeben. Bezeichnen und verstehen sie sich als „Selbsthilfegruppen“ bzw. „-organisationen“? Wie ordnen Migrantenselbstorganisationen also ihr Engagement zu – der Selbsthilfe, dem

bürgerschaftlichen Engagement, der Gemeinschafts- und Brauchtumpflege, dem Kampf gegen Verfolgung und um politische Rechte?

Auch ergab die Auswertung der uns vorliegenden Informationen über die 184 Migrantenselbstorganisationen, dass es nur wenige Organisationen gibt, die sich explizit gesundheitsbezogenen Themen widmen. Die Mehrzahl beschäftigt sich mit sozialen bzw. mit explizit „migrantischen“ Themen. Dies lässt allerdings noch nicht den Schluss zu, dass gesundheitsbezogene Themen in den Organisationen tatsächlich nicht behandelt werden; möglicherweise werden sie lediglich nicht ausdrücklich genannt.

### Empfehlung

Aufgrund vieler offener Fragen sollte vor weiteren Aktivitäten und Recherchen zur Einbindung von Migrantenselbstorganisation in die NAKOS-Selbsthilfedatenbank und in die NAKOS-Informations- und Vermittlungsarbeit Formen der Begegnung und des Austauschs entwickelt werden. Damit sind bessere Informationen und Kenntnisse über die Arbeit und das Selbstverständnis von Migrantenselbstorganisationen zu erlangen und Kooperations- und Vermittlungserwartungen an die NAKOS als einer themenübergreifenden bundeszentralen Netzwerk- und Serviceeinrichtung der Selbsthilfe können geklärt werden. Sinnvoll erscheinen auch Experten-Workshops oder wiederkehrende Foren mit relevanten Akteuren von Migrantenselbstorganisationen, aus dem Feld der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements sowie aus der gesundheitlichen und sozialen Versorgung – ggf. zu dem übergreifenden Thema „Selbsthilfe und Integration“.

*Wolfgang Thiel*